

Klassentreffen

Von Zeit zu Zeit, da muss es sein:
Zum Klassentreffen lädt man ein.
Die Namensliste wird recht lang,
und es wird einem etwas bang.
Ob es denn wirklich auch gelingt,
dass man alle zusammenbringt?
Nun heißt es E-Mails formulieren
und Ehemal'ge kontaktieren.
Die meisten finden das genial,
nur wenigen ist's ganz egal.
Ein paar sind nicht mehr aufzufinden.
Wie kann ein Mensch einfach verschwinden?
Dafür ein and'rer kommen will,
um den es viele Jahre still.
Der Tag des Treffens nicht mehr fern,
wüsste man heute schon zu gern,
ob man sie alle noch erkennt
und sie beim richt'gen Namen nennt?
Nicht minder ist man ja gespannt,
ob man auch selbst wird noch erkannt!
Dann endlich ist er da der Tag,
der uns're Neugier stillen mag.
Und man sieht plötzlich den recht gern,
von dem man früher sich hielt fern.
Über Geschichten wird gelacht,
die uns einst eher ernst gemacht.
Ja, bei den Männern kann man seh'n,
wie mit den Jahr'n die Haare geh'n.
Und schüchtern zeigt bei mancher Frau
am Scheitel schon sich erstes Grau.
Das jetzt ist uns're beste Zeit,
wir sind zu allem noch bereit
und längst nicht mehr so unerfahren,
wie damals in den Goethe-Jahren!
Wenn ich es nun mir recht bedenk',
nehm' ich es schon als ein Geschenk,
dass wir zusammen uns gefunden
für ein paar nette Plauderstunden.
Wie sagte einst ein kluger Mann,
der nicht mehr unter uns sein kann?
„Carpe diem“ sprach er gütig,
doch ich nun, etwas übermütig,
hab's heute für Euch umgeschrieben:
„Carpe vesperem“, Ihr Lieben!
Dies soll hier unser Motto sein,
dazu lädt uns der Abend ein!